

# Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Geschichtl. täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inlande pro Viertel 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Vorauszahl. Auswärts Postensend beläuft monatlich 1 Thaler die jährlich bezogenen Bestellungen, im Inlande an die bekannten Expeditionen der vor. Postzeitung verschickten Zeitungen zu rechnen.

Nr. 223.

Berlin, Freitag, den 26. September.

1851.

Bestellungen auf die Urwähler-Zeitung pro 4. Quartal zu unveränderten Preisen bitten wir auf bekanntem Wege rechtzeitig einzufenden.

Die Expedition der Urwähler-Zeitung.

## Der Telegraph für Jedermann aus dem Volke.

II.

Nachdem wir nun wissen, daß die von einem Ort zum andern hingezogenen Drähte des elektrischen Telegraphen nichts zu thun haben, als ein an der Station befindliches Hufeisen in einen Magneten zu verwandeln und ihm beliebig, so oft man will, diese magnetische Eigenschaft zu nehmen, müssen wir unsern Blick auf die Drähte und dieselbe Einrichtung lenken, die den Drähten diese merkwürdige Eigenschaft verleiht. Wir müssen uns daher zu dem elektrischen Theil der telegraphischen Einrichtung wenden oder zu dem Galvanismus, wie man diese Gattung von Electricität, nach dem Namen ihres Entdeckers, des italienischen Gelehrten Galvani, genannt hat.

Schon vor vielen Jahrtausenden hatte man die Bemerkung gemacht, daß der Bernstein, wenn er ein wenig an wollestem Zeug gerieben wird, die merkwürdige Eigenschaft bekommt, kleine leichte Körper, wie Stüchchen Stroh oder Holzspärchen anzuziehen, nach einiger Zeit abzustoßen und sie wieder anzuziehen und so fort eine ganz Weile, bis sich nach und nach diese Eigenschaft verliert. Man nannte diese Eigenschaft Electricität, nach dem Worte Elektron, das in griechischer Sprache Bernstein bedeutet. — Erst vor zweihundert Jahren machte man die Entdeckung, daß fast alle Körper diese Eigenschaft besitzen, wenn man sie mit einem entsprechenden Reizung erregt. Vornehmlich nimmt Glas diese Eigenschaft an, wenn es z. B. mit Seide gerieben wird, etwa ein gewöhnlicher Lampenzylinder, der mit einem feidenen Fadenstück polirt wird, und alle harigen Körper, z. B. ein Stüchchen Siegelwax, wenn man es mit wollestem Zeug reibt. — Diese Entdeckungen wurden weiter ver-

folgt und man entdeckte die merkwürdigsten Eigenschaften der Electricität und eine ganze Reihe von wunderbaren Erscheinungen, die man durch eine Electricitätsmaschine zeigen kann, wie sie wohl auch schon jeder unserer Leser gesehen haben wird.

Was für und hier Hauptsache ist, sind zwei Wahrnehmungen. Die eine ist die Thatfache, daß Metalle die wunderbare Eigenschaft besitzen, die Electricität zu leiten. Man kann durch einen Metalldraht die elektrische Wirkung und Erscheinung von einem Orte, wo sie vorgeht, nach einem andern hinleiten. — Die zweite Wahrnehmung ist eigentlich nur eine theoretische, daß es zwei Arten von Electricitäten giebt, die in jedem Körper vorhanden sind und vereinigt, keine elektrischen Erscheinungen von sich geben, daß sie aber, sobald sie durch Reibung getrennt werden, das Bestreben haben, sich zu vereinigen und grade beim Moment der Vereinigung die elektrischen Erscheinungen hervorbringen. Man nennt die eine Electricität die positive, die andere die negative, und erklärt sich z. B. die größte elektrische Erscheinung, den Blitz, dadurch, daß man annimmt, es habe sich in der Luft durch irgend welchen Vorgang etwa sehr viel positive Electricität gesammelt, sobald nun diese in die Nähe eines Gegenstandes kommt, zieht sie die negative Electricität an, so daß etwa, wenn in der Wolke über dem Gebäude sehr viel positive Electricität ist, sich an der Spitze des Gebäudes sehr viel negative Electricität häuft. Wenn nun diese Ansammlung stark genug geworden, so geschieht unter Flammen und Auferschütterung, also unter Blitz und Donner jene gewaltsame Ausgleichung und Vereinigung. — Der Blitzableiter, der nichts ist als eine Metallspitze, die die Eigenschaft hat, die Electricität fort zu leiten, läßt nun in der Wolke über dem Gebäude die Ansammlung von Electricität nicht zu und eben so wenig

Die in diesem Buche enthaltenen Briefe sind in Nr. 288 d. Bl. veröffentlicht.

kann sich entgegengesetzte elektrische Materie am Gebäude sammeln, sondern der Misgaleiter leitet sich den Ueberfluß der einen Sorte Electricität von der Erde nach der Luft und von der Luft nach der Erde und gleich die getrennten Materien stets aus.

Diese Vorstellungen genügen zur Noth um einen Begriff davon zu geben, welche Rolle ein metallener Leiter spielt, an dessen beiden Enden verschiedene Arten von Electricität sich anhäufen, es ist der Vorgang einer Ausgleichung.

Durch den italienischen Gelehrten Galvani und hauptsächlich durch Volta wurde aber im vorigen Jahrhundert die Entdeckung gemacht, daß man unter Umständen durch Berührung zweier Metalle eine fortwährende ununterbrochene Trennung der beiden Electricitäten herstellen kann. Die Gründung bestand ursprünglich in einer Säule, die Volta aufstellte, aus Kupferhälften von der Form und Größe eines Thalers, aus eben solchen Zinkhälften und zwischen jedem Plattenpaar gelegten nassen Luchsfäden, so daß eine Säule entstand, wo unten ein Kupferthalter, darauf ein Zinkthalter, darauf ein Luchthalter, darauf wieder ein Kupferthalter, ein Zink- und ein Luchthalter und so fort gelegt wurde, bis die Säule etwa 20 solcher Plattenpaare hatte. Sie endete dann mit einer Zinkspitze, und man zeigte am derselben, daß nur durch die Berührung der verschiedenen Metalle und der sie trennenden Flüssigkeit eine Trennung der elektrischen Materien ununterbrochen stattfindet, daß am Kupferende der Säule eine fortdauernde Bildung von negativer, am Zinkende von positiver Electricität stattfindet. Befestigt man nun zwei Drähte an diesen beiden Enden der Säule, so hat man gewissermaßen einen positiven und einen negativen Draht, und bringt man die Spitzen dieser Drähte zu einander, so nimmt man eine ganze Waffe von elektrischen Erscheinungen wahr, die durch eine fortwährende Ausgleichung der Electricitäten entstehen, welche sich durch die Wirkung der Säule fortwährend trennen.

So wenig man nun auch von der Natur der elektrischen Materie weiß, so hat man doch durch Versuche und Erfahrungen festgestellt, daß diese Ausgleichung der getrennten Electricitäten auf jedem Punkte der Drähte stattfindet, und wären sie viele Meilen lang, sobald ihre Enden sich berühren, und eine sofortige Unterbrechung dieser Thätigkeit in den Drähten entsteht, sobald die Berührung aufhört.

Eine Verbesserung der Voltaschen Säule hat den galvanischen Apparat wesentlich umgestaltet; aber im Prinzip ist es dasselbe. Er besteht nämlich aus zwei Metallen, Kupfer und Zink, und einer Flüssigkeit, verdünnte Schwefelsäure, und dies reicht aus, um die ununterbrochene Trennung der Electricitäten hervorzuwirken. Sodann bringt man zwei Drähte, einen aus Kupfer und einen aus Zinkende an, um durch Vereinigung der freien Drahtenden die Verbindung der getrennten Electricitäten herzustellen.

Wenn nun z. B. ein solcher galvanischer Apparat in Berlin aufgestellt ist und zwei Drähte, der eine vom Kupfer- und der andere vom Zinkende gesondert nach Paris gezogen werden, so findet die Sonderung der Electricitäten auf allen Punkten dieser Drähte statt, bis Je-

mand in Paris die beiden Enden mit einander in Berührung bringt und in demselben Augenblick hat auch die Ausgleichung der Electricitäten stattgefunden. Da aber hier in Berlin eine fortwährende neue Trennung im galvanischen Apparat stattfindet, so findet auch auf jedem Punkte der Drähte eine fortwährende Vereinigung oder Ausgleichung statt, also eine fortwährende Thätigkeit, die nur aufhört, wenn man die Drähte trennt.

Man nennt den ganzen Apparat sammt den Drähten eine Kette, und sagt, die Kette ist unterbrochen, sobald an irgend einem Punkte die Drähte getrennt oder geöffnet werden, sobald aber wieder die Drähte an einander gebracht sind, so nennt man es: die Kette ist geschlossen.

Zu den merkwürdigen Eigenschaften, die die Kette an allen ihren Punkten hat, sobald sie geschlossen ist, gehört auch die, daß sie jedes Stück Eisen, mit welchem sie umwickelt wird, in einen Magneten verwandelt. So lange nun die Kette geschlossen bleibt, bleibt das Eisen ein Magnet, sobald die Kette geöffnet wird, verliert das Eisen die magnetische Kraft.

Nunmehr wird es jedem unserer Leser leicht werden, zu begreifen, wie man es in Berlin macht, um ein Stück Eisen, das z. B. in Paris liegt, bald in einen Magneten zu verwandeln, und bald ihm diese Eigenschaft zu nehmen, und durch diesen Wechsel eine kleine Maschine in Paris so zu regieren, daß sie alle die Zeichen macht, die man ihr vorsetzt. Derjenige, der hier telegraphirt, hat seinen Apparat und den Draht vor sich, der bis Paris geht; bringt er den Draht mit dem Apparat in Berührung, so schließt er die Kette und sofort wird das Stück Eisen in Paris ein Magnet und beginnt ein Uhrwerk, wo statt der Zahlen Buchstaben stehen, zu reiben. Galt der in Berlin telegraphirende den Draht, der nach Paris geht, ab vom Apparat, so öffnet er die Kette, und so steht augenblicklich das Uhrwerk in Paris still, wobei ein Zeiger bei den Buchstaben stehen bleibt, den man von Berlin nach Paris telegraphiren will. Einen Augenblick darauf schließt der telegraphirende in Berlin die Kette wieder, sofort fängt der Zeiger im Uhrwerk in Paris an zu laufen und bleibt beim Offnen der Kette beim zweiten Buchstaben stehen, der telegraphirt werden soll. Und so geht es fort, bis die Beschriftung fertig ist.

Bei dieser unserer freilich sehr rohen Darstellung haben wir der Deutlichkeit halber angenommen, daß zwei Drähte nach Paris gehen, die gewissermaßen einen Ring, eine Kette bilden. Die Wissenschaft aber hat gelehrt, daß nur ein Draht nöthig ist und die Kette dadurch gebildet wird, daß man die Erde selber dazu benutze, die Kette bilden zu helfen. Die Erde nämlich hat die gleiche Eigenschaft wie ein Metalldraht. Auch im Innern der Erde gleichen sich fortwährend die getrennten Electricitäten aus, wie wir ja schon Aehnliches beim Misgaleiter erwähnt haben, dessen eines Ende in die Erde gesteckt wird. Vornehmlich hat das Wasser diese Eigenschaft, daß es unter der Erde in ununterbrochener Verbindung steht. Deshalb legt man statt des zweiten Drahtes, den man nach Paris ziehen sollte, nichts als eine ziemlich breite Metallplatte in die Erde, am besten in einen Brunnen. Dieser Brunnen steht mit der Spree in Verbindung, die Spree mit der Havel, die Havel mit der

Elbe, die Elbe mit der Nordsee, die Nordsee aber nicht mit der Seine in Verbindung, die durch Paris fließt, und da in Paris ebenfalls der Apparat durch eine in einen Brunnen gelegte Metallplatte mit der Seine in Verbindung steht, so thut diese Wasserstraße ganz die Dienste eines Brades.

Man übersieht daher gar nicht, wenn man sagt: daß man durch einen dünnen Kupferdraht in einem Augenblick von Berlin nach Paris spricht und durch die Gewässer der Erde und des Weltmeeres in gleichem Augenblicke die Antwort erhält.

Das ist wirklich so ist, davon kann sich Jeder überzeugen und sich noch weiter belehren, wenn er besonders die Gelegenheit wahrnimmt, die vorzüglichsten Leistungen unserer berühmten Mitbürger Siemens und Halske für die Telegraphie kennen zu lernen. Wie dies ist, das heißt, welcher Art diese Thätigkeit durch Draht und Erde ist, ob es ein Geiztänzer, ein Vibriker, ein Laufen oder sonst in irgend welcher Weise, darüber sucht die Wissenschaft Aufschluß zu schaffen. Warum es so ist, das heißt die Grundursache der Erscheinung, ist vorläufig und vielleicht für immer dem Menschengeist ein Geheimniß, das ihn in seinem gerechten Stolz über die Natur, Demuth lehrt vor dem Geist der Geister. —

### Berlin, den 25. September.

— John Richter des vrech. Provinzial-Landtags, Bräuer, Siegfried, J. Riesen, C. von Sanden-Korpschitz, Hey, Pfeiffer, Langenbraken, A. von Sanden-Julienstede, Benthscher und Heimer, haben gegen den Zusammenritt des Landtags protestirt und ihre Mandate niedergelegt.

— Herr von Bethmann-Hollweg erklärt in der N. Nr. 3. auf eine Bemerkung des „Mundschneers“, daß er durch die Erklärung, nicht am Landtag Theil nehmen zu wollen, seinen früher geäußerten Ansichten nicht widerverstehe.

— Die bereits vor 4 Wochen (im Selbstverlage) erschienene Schrift von G. D. Holmann: „Der Bruch mit der Revolution und die Wiederherstellung des Katholicismus“ ist heute konsistirt worden.

— Die Debatte des wissenschaftlichen Nachlasses des großen Mathematikers Jacobi ist dem Professor G. Rejnsse-Direktel übertragen worden.

— Herr Weichrauch, Verfasser von „Wenn Leute Geld haben“, hat eine neue Fassung vollendet, die er in bevorstehendem Winter auf einer Waisenschule an verschiedenen Orten selbst zur Aufführung bringen will.

— Der Hämorrhoidenoperateur Hinde wurde gestern auch in zweiter Instanz von dem Criminalsenat des Kammergerichts verurtheilt; die in erster Instanz ihm verurtheilte Strafe von 30 Thlrn. oder 1 Monat Gefängnis wurde aber auf 10 Thlrn. oder 8 Tage Gefängnis herabgesetzt. Eine neue Verurtheilung nahm das nicht Anst.

† Das gefristete Mandat der „Constitutionellen Ztg.“ ist mit Beschlag belegt worden.

† Wir haben bereits vor einigen Tagen die Ausweisung des Predigers Brauner aus Breslau berichtet. Der Breslauer M. D. Z. entnehmen wir einen genaueren Bericht hierüber: Dem aus Berlin polizeilich angewiesenen Prediger Brauner ist auch vom hiesigen Polizei-Präsidenten eröffnet, daß er Breslau binnen 24 Stunden verlassen solle. Er hat sich an die hiesige Regierung gewandt, ihn dagegen zu schützen und ihm für mehrere Tage den Aufenthalt in Breslau zu gestatten. Während zwischen diesen beiden Behörden hierüber die Verhandlung schwebte, ist ihm vom Polizei-Präsidenten befohlen

worden, unverzüglich abzureisen, widrigenfalls zu seiner Verhaftung geschritten werden würde. Prediger Brauner war aber entschlossen, den Bescheid der Regierung über seine Anwesenheit in Breslau abzuwarten, und ist zum derzeit eine Woche hier. — In Berlin hat die Gemeinde beschloßen, ihm das Gehalt fortzusetzen. Mehrere wohlhabende Männer haben ihm für den Fall, daß er in Verlegenheit käme, ihre Hilfe zur Verfügung gestellt. Da sich verschiedene hochgelehrte Männer für die Sache des Brauner interessiren, und nicht Unbekanntes gegen ihn vorliegt, so glaubt man in vielen Kreisen, daß ihm die Rückkehr nach Berlin gestattet werden wird.

† Mit Bezug auf die vor wenigen Tagen gegebene König wegen Wiedereröffnung des königl. bairischen Theaters, erfahren wir, daß mit der Frau Kommissionsrätin Gräfin Feinlein Unterhandlungen betrefis der Uebernahme der Direction gepflogen werden.

† Am Sonntag wird in Potsdam ein Sängerkreis abgehalten, an dem auch mehrere Berliner Sängervereine Theil nehmen.

— Bei der heute beendigten Sitzung der 3. Klasse 104. Königlich-Preussischer Klassen-Versammlung sind folgende Resultate erzielt: 1. Gewinne von 3000 Rthlr. auf Nr. 18,998; 2. Gewinne von 2000 Rthlr. auf Nr. 18,895; 3. Gewinne von 1000 Rthlr. auf Nr. 18,996; 4. Gewinne von 500 Rthlr. auf Nr. 18,997; 5. Gewinne von 200 Rthlr. auf Nr. 18,999; 6. Gewinne von 100 Rthlr. auf Nr. 19,000. —

— Man beschließt gegenwärtig die Straßen Berlins mit Fahrgelassen von Granitplatten zu belegen, ähnlich dem Fährgeleise, welches vom königl. Schlosse in Potsdam nach Sande sonst führt und aus Stenplatten besteht. Wenn auch nicht von jenen Stenplatten eine Geröllschicht, wie auf Holz, zu erlangen ist, so läßt sich doch voransetzen, daß dieselben den Straßenlärm, der durch das Wagengerassel auf dem Dammspaltler entsteht, bedeutend vermindern werden. Zunächst wird man in der Wilhelmstraße Versuche mit diesen Granitplatten-Fahrgelassen machen.

— Polizeibericht vom 25. Sept. Gestern wurde ein Mann in der Thiergartenstraße von der Schläge getroffen und blieb auf der Stelle todt. — Der 8 Tagen wurde ein Knabe mit seinem jüngeren Bruder nach einem Helmpolze an der Stralauerbrücke gefesselt, um Borte zu holen. Er begab sich auf einen Kahn und verschwand von denselben. Gestern wurde sein Leichnam in der Spree an der Stralauerbrücke aufgefunden. — Gestern Vermittlung getroffen die Alder eines mit 2 Pferden bespannten Wagens, auf dem sich 3 Personen befanden, beim Aussteigen in der Werderstraße, in einem Abzugskanal, so daß in Folge des dadurch bewirkten Stoches die 3 Personen aus dem Wagen auf die Straße fielen, Verwundungen jedoch nicht davon trugen.

**Kreuzburg, Prov. Posen, 20. Sept.** Durch Verlesung des Landrats v. Heyden ist die hiesige freie Gemeinde geschlossen worden; als Grund wird die Verbindung mit der bereits geschlossenen Königsberger Gemeinde angegeben.

**Hirschberg.** Über den Bericht der Deputirten, die königliche Antwort enthaltend, auf den Antrag des Gemeindevorstandes, den Gemeindevorstand einzulösen, wurde einstimmig zur Tagesordnung übergegangen.

**Wien, 24. Sept.** Heute Vormittags von 9 bis 11 Uhr wurden in der St. Coloman-Kirche, die zu diesem Zwecke auf das Besondere Verordnungsamt war, als Trauer-Gottesdienst für den verstorbenen Mitbürger Franz Rauscher alle h. Messen gelesen, zu welchen sich eine große Zahl von Bürgern aller Stände eingefunden hatten.

**Wien, 24. Sept.** Der Kaiserliche Jäger war, wie man sich noch erinnern wird, wegen Verlesung des Königs von Preußen unter Anklage gestellt und von den Geschworenen freigesprochen worden. Auf eingelegte Nichtigkeitsbeschwerden wurde

dieser Urtheil aufgehoben und an das Schwurgericht zurückge-  
wandelt, worin die Sache gegen abermaligen Ver-  
handlung kam. Das Verdict der Geschworenen lautet aber-  
mals ein „Mitschuldig.“

**Hannover, 24. Septbr.** Heute ist gegen Abend gegen  
Kantien eine feine Haat entlassen worden. Aus einer Dar-  
stellung der „West B.“ geht hervor, daß Heise eine sehr un-  
schöne Rolle spielte und die Bekleidung der Selber, über-  
die sogar in öffentlichen Säulenhallen abgelegt wurde,  
leichtlich aus Unvorsichtigkeit übernommen hatte. Der Kaufmann  
Köhler in London, an welchen die Waare und Gelder abesert  
waren, ist aus London freiwillig herabgekommen und hat  
durch sein Zeugniß die Unschuld des Heise dargehalten. —  
Witzigen ist B. wegen „Instruktionwidriger Beförderung“ von  
Correspondenzen abgerichtet worden.

**Genève, 20. Sept.** Gestern ist hier Handfuchung beim  
Kaffee der Unterstühungsgesellschaft für politische Flüchtlinge,  
bei dem Hofeiner ihrer Bekrämmer, gehalten. Besondere in  
Befürchtung gefragt nach Verbindungen mit dem verhafteten  
Kammrathen Heise und dem Londoner Gouvier.

**Wien, 24. Sept.** Ueber die Adresse Kossuth's verbreiten  
die ministeriellen österreichischen Blätter laugenhafte  
Verlechte; sie lassen ihn unter Anderem das Versprechen geben,  
er werde direkt nach Amerika gehen. Der Grund hierdort  
liegt auf der Hand; man will ihn, wenn er englischen Boden  
berührt, des Vertriebs beschuldigen. — Als Kossuth von  
Kintabia in Oberitalien angekommen war und eine türkische  
Fregatte besetzen hatte, legte diese sogleich unter Segel und  
Klang nach den Dardanellen ab, wo die amerikanische Fregatte  
„Mississippi“ harrte. Der Kapitain des „Mississippi“ be-  
gab sich an Bord des türkischen Schiffes und begrüßte den  
Agitator, indem er ihn als **Vandergouverneur von Un-  
gar** anredete, er stellte ihm seine Fregatte zur Verfügung und  
übergab ihm im Auftrage seiner Regierung 15,000 Dollars.  
Das amerikanische Regierungschiff hatte eine Flagge mit den  
ungarischen Landesfarben angehängt. Kossuth bezog hier-  
auf mit seiner Familie und den übrigen Gefährten den „Mis-  
sissippi“; er trug in seiner Hand eine ungarische Fahne. Er  
hielt damals eine längere Rede, in welcher er vor amerikanischen  
Regierung und Lord Palmerston's Verstand gewachte und letz-  
teren seinen Freund nannte. Der „Mississippi“ legte sich sogleich  
in Bewegung und war in kurzer Zeit dem Westküste der  
türkischen Fregatte eingeschlossen.

Die österreichische Regierung hat ihren Vorgesetz über diese  
Vorgänge nicht unterlassen können; in welcher Weise sie dem-  
selben Mann gegen, lese man unter P. 8.

Die Wiener stellen wieder eine Komme freigeberliche  
Verhältnisse u. s. w. mit; es befinden sich darunter zwei  
Frauen; die Wäckerlin Magdalena Geisler wurde zu 10, Juliana  
Kreiser zu 12 Monaten Freiheitsverlust.

Weiterhin ist gegen ihn angeklagt. — Ihre Anträge  
sind 33 Briefe, Ob. geschildert.

**Wesl, 22. Sept.** Verurtheilung und Hinrichtung  
von 36 ungarischen Flüchtlingen in effigie (im Bild).  
Die ersten und, wie dem „N. V.“ geschrieben, die Mar-  
moner jener 36 Führer und Mitglieder der ungarischen Volks-  
partei mitzuführen, welche vor dem R. Kriegsgerichte zu  
Pest verurtheilt am 9. Januar 1850 vor seine Schranken geladen,  
wegen Nichterscheitens in contumaciam als Hochverräther ab-  
geurtheilt und heute Morgen in effigie aufgehängt wurden.  
Der Galgen war auf dem Holzwege hinter dem Freudenbade  
aufgestellt worden, bediente Gendarmen und eine Infanterie-  
Abtheilung bildete die übliche Bedeckung, drei Kavaliere be-  
traten die Heilige und der Galgen besetzte die betreffende Tafel  
— Schwarz mit weißen Buchstaben — an den „Hauptstuhl.“  
Es hatte sich eine ziemliche Menschenmenge eingefunden und  
noch acht es in Scharen nach dem Plage hinaus.

Berlin.

Verlag von Neuberger & Neumann.

**Paris, 23. Septbr.** Es soll ein Polizeiverbot aller po-  
litischen oder Parteibeschäftigungen an Schauplatern bevorzugen.  
— Der Präsiat des Alier-Departements hat der Nationalgarde  
die Abfertigung der Waare beschloßen. — General Schramm soll  
Kriegeminister und Marschall von Frankreich werden. — La  
Guerreminister erläßt das Verdict wegen Uebernahme der Re-  
daction des kontinentalen Journals „Le Correspondant“ für  
falsch.

**Paris, 24. September.** Das Gerücht, das Joimoville'sche  
Präsidentenschauspiel-Programm sei angemessen, ist noch zweifel-  
haft. (Zel. Dep.)

**Syra, 17. September.** Der „Mississippi“ ist mit 55  
Flüchtlingen, darunter Kossuth, gefahren schon hier eingelaufen,  
hat jedoch seine Reise sogleich wieder fortgesetzt. (Zel. Dep.)

**Konstantinopel, 13. Sept.** Einat der Dampfschiffe,  
welche den Scheriff von Afrika nach Alexandrien begleitet hat-  
ten, ist hierher zurückgekehrt, das andere daselbst verblieben, um  
die entscheidende Antwort des Bier-Königs auf die Befragungen  
der Pforte mitzubringen. (Zel. Dep.)

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Geisler in Berlin.

### Jüdische Reformgemeinde.

Der Festgottesdienst findet Freitag, 24. d. Mts. Nachmittags  
6 Uhr, Sonnabend u. Sonntag, Vormittags 9 1/2 Uhr statt.

Am 1. October beginnt ein neues Abonnement auf  
**Der Publicist.**  
Eine Zeitung für öffentliches Recht und Ge-  
richtsverfahren und für sociale Interessen.  
Verantwortlicher Redakteur A. S. Ziegle.

VI. Jahrgang.

Wöchentlich 2 Nummern. — Preis vierteljährlich 20 Agr.  
incl. Porto — Aufschlag.

Der „Publicist“ liefert fürwichtige und gründ-  
liche Besprechungen der socialen und Rechtsfragen,  
soweit sie sein Gebiet berühren, er bringt gereine Be-  
richte über alle wichtigeren Kriminal- und ci-  
vilrechtlichen Verhandlungen sämtlicher Berliner  
Gerichtshöfe und der wichtigeren Prozesse in den Provinzen  
durch treue Berichterstatter, er wird ferner in unterhal-  
tender Weise eine Reihe der wichtigsten und  
interessantesten Kriminalprozesse aller Zeiten und  
aller Länder liefern u. endlich durch einen reichen Schatz  
selbständiger Mittheilungen für Belehrung und Un-  
terhaltung der Leser sorgen.

Außerhalb nehmen alle Postämter und Buchhand-  
lungen Bestellungen an.

In Berlin wolle man Bestellungen in unfrankirten Briefen  
richten, an die Expedition Berlinstraße Nr. 30.

Auf meiner verdeckten Regelbahn, Brunnenthr. 17,  
werden Schnaband mehrere Wäse und Büche ausgegeben.  
Bretschke.

Der Ausverkauf der aufgelösten Cigarren-  
an gross Handlung wird sogleich Krivigstraße 105, auf  
dem Hofe vertritt.

Die Preile soll wie in früheren Annoncen.

Ein alter dauerhafter Hügel, für Langlokale sehr  
brauchbar, ist für 60 Thlr. v. verk. Krivigstr. 97. 1 Tr.  
1 u. walt. Blücherstr. 8. 1. v. O. Grünle, 25. d. Otto,  
1 Schloss, 1 Schumb. 11. v. v. Französischer, 61. 5. 2 Tr. v.  
Stahlhölzer finden vortheilhaftes Verbit, Landabergerstr. 44.  
Winen Pariser verl. Lechow, Schneiderstr., Spandauerstr. 49.

Deud von 20. Vormeier in Berlin,  
Sommerstrasse 7.